



JAHRES BERICHT 2010

SRK+BASEL

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Basel-Stadt

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial – Von kleinen und grossen Veränderungen	3
Neue Frauen im Vorstand	4
Notrufkunden profitieren von günstigeren Preisen	5
Weltrotkreuztag: Benefizkonzert für das Jugendrotkreuz	6
Mehr Pflegepersonal dank Deutschkurs	8
Von der Kundin zur Freiwilligen	9
Das Rotkreuzhaus erreicht Etappenziel	10
Gemeinsam aktiv für Umweltschutz und Jugendkultur	12
Leistungsbericht Bereich Bildung	14
Leistungsbericht Bereich Entlastung	15
Leistungsbericht Bereich Integration und Projekte	18
Leistungsbericht Bereich Spezialdienste	22
Das SRK Basel vor 100 Jahren: Isaak Iselin wird Präsident des SRK	25
Die Menschen beim SRK Basel	26
Betriebsrechnung 2010	28
Bilanz 2010	29
Spenderinnen und Spender	30

Impressum

Redaktion

Benedikt Pfister

Informationen Leistungsberichte

Claudia Dürig Leiterin Bereich Bildung

Lucas Gerig Geschäftsleiter und Leiter Bereich Spezialdienste

Isabelle Holder Leiterin Bereich Entlastung

Olaf Petersen Leiter Bereich Integration und Projekte

Fotos

Wenn nicht anders vermerkt SRK Basel oder Schweizerisches Rotes Kreuz

Auflage

6500 Exemplare



VON KLEINEN UND GROSSEN VERÄNDERUNGEN



Liebe Mitglieder, liebe Gönner/innen

Das neue Format und Layout dieses Jahresberichts ist Ihnen sicher aufgefallen. Dank der Zusammenarbeit mit dem Grafischen Zentrum des Bürgerspitals Basel konnten wir diese Änderung kostengünstig vornehmen. Das Grafische Zentrum bietet Menschen mit einer Behinderung angepasste Arbeitsplätze und ermöglicht ihnen damit, einen wesentlichen Teil ihres Lebensunterhalts zu erarbeiten. In dieser Hinsicht verfolgt das Grafische Zentrum ähnliche Ziele wie wir und ist deshalb seit Jahren unser Partner in Sachen Gestaltung und Produktion von Drucksachen.

Das SRK Basel hat 2010 weitere kleinere und grössere Veränderungen vorgenommen oder in die Wege geleitet. Hervorheben möchte ich speziell die Vergünstigung der Tarife unseres Notrufsystems. Somit profitieren über 1100 bisherige Kundinnen und Kunden von tieferen Preisen. Damit möchten wir den Notruf für noch mehr Menschen in unserer Stadt attraktiv machen. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 5.

Im 2010 besonders wichtig war die Grundsteinlegung für unser neues Rotkreuzhaus. Im Sommer wurde an der Bruderholzstrasse 20 in Anwesenheit von Regierungsrat Christoph Brutschin und SRK-Präsident René Rhinow der Grundstein dazu gelegt. Die grösste Herausforderung, nämlich der

Umzug der Geschäftsstelle, der Kursräumlichkeiten und des Secondhand-Shops an die neue Adresse steht uns für Ende dieses Jahres bevor. Mehr zum Rotkreuzhaus erfahren Sie ab Seite 10.

Mit diesen grossen Veränderungen wollen wir das SRK Basel für die Zukunft bereit machen. Wir versuchen, mit unseren Dienstleistungen den Puls der Zeit zu fühlen, um auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren zu können. Sehr wichtig ist uns aber, dass auch in diesem und in den kommenden Jahren möglichst viele Menschen in Basel unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen können. Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie uns dabei. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken.

Frau Dr. med. Irene von Planta
Vorstandspräsidentin SRK Basel

NEUE FRAUEN IM VORSTAND

Die Liste aller Vorstandsmitglieder finden Sie auf Seite 26

Anita Heer und Danielle Breitenbücher sind neu im Vorstand des SRK Basel. Die beiden Frauen wurden an der Mitgliederversammlung vom 7. Mai 2010 offiziell gewählt. Beide finden die Arbeit des SRK Basel spannend und freuen sich auf zukünftige Herausforderungen.

Anita Heer und Danielle Breitenbücher ersetzen die bisherigen Vorstandsmitglieder Leonhard Burckhardt, der nach zehn Jahren zurücktrat, und Sharon Torre, die den Vorstand wegen ihres Wegzuges von Basel nach zwei Jahren verlassen hat.

Die 22-jährige Jus-Studentin Danielle Breitenbücher ist seit fünf Jahren als Freiwillige beim Jugendrotkreuz aktiv. Sie vertritt die Jugend im Vorstand. «Ich finde es wichtig, dass die Jugend nicht nur an der Basis aktiv sein kann, sondern auch in höhere Entscheidungsgremien einbezogen wird», sagt Danielle Breitenbücher. Der erste Eindruck ihres neuen Amtes ist positiv: «Das SRK Basel hat viele gut laufende und etablierte Projekte. Es achtet dabei auf den nachhaltigen Nutzen einer Aktivität und legt auch Wert auf eine gesunde finanzielle Lage.» Danielle Breitenbücher freut sich auf die kommenden

Aufgaben. «Es ist eine Herausforderung, die Projekte und das Auftreten nach aussen den gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen. Die Organisation muss auch in Zukunft rechtzeitig die Bedürfnisse sozial benachteiligter Menschen erkennen.»

Die 38-jährige Advokatin Anita Heer sitzt seit 2005 für die Sozialdemokratische Partei im Grossen Rat. Sie arbeitet als Gerichtsschreiberin am Bezirksgericht Arlesheim und engagiert sich in verschiedenen Organisationen. Sie ist Präsidentin der Stiftung Frauenhaus beider Basel und im Vorstand von «Starke Region Basel / Nordwestschweiz». Im Vorstand des SRK Basel engagiert sich Anita Heer, weil sie davon überzeugt sei, «dass die vielfältigen und unverzichtbaren Dienstleistungen, die das SRK Basel seit vielen Jahren der Basler Bevölkerung anbietet, äusserst unterstützungswert sind.» Diese Unterstützung ist nicht selbstverständlich und muss stetig erarbeitet werden. Das sieht auch Anita Heer so: «Als gemeinnützige Institution ist das SRK Basel abhängig von der ideellen und finanziellen Unterstützung Dritter. Die Aufrechterhaltung dieser kontinuierlichen Unterstützung bleibt auch zukünftig eine grosse Herausforderung für das SRK Basel.»



Danielle Breitenbücher ist seit fünf Jahren als Freiwillige beim Jugendrotkreuz und neu auch im Vorstand aktiv



Die SP-Grossrätin Anita Heer ersetzt im Vorstand Leonhard Burckhardt

NOTRUFKUNDEN PROFITIEREN VON GÜNSTIGEREN PREISEN

Mehr Informationen zum Notruf finden Sie auf Seite 15

Das SRK Basel hat gemeinsam mit dem Roten Kreuz Baselland im Sommer 2010 die Preise für den Notruf gesenkt. Möglich wurde dies, weil die beiden Rotkreuz-Kantonalverbände mit der Medizinischen Notrufzentrale (MNZ) günstigere Tarife ausgehandelt haben.

Ältere Menschen möchten möglichst lange zu Hause leben, ihre Selbständigkeit bewahren, mobil bleiben und sich sicher fühlen. Das Notrufsystem des SRK Basel vermittelt ihnen diese Sicherheit, denn sie erhalten – auf Knopfdruck – bei einem Notfall rund um die Uhr Hilfe. Mit dem Rotkreuz-Notrufgerät kann die Medizinische Notrufzentrale während 24 Stunden alarmiert werden. Diese bietet eine Kontaktperson der Betroffenen auf, beispielsweise Angehörige, Freunde oder Nachbarn. Sind keine Kontaktpersonen erreichbar oder besteht ein Notfall, verständigt die Zentrale den Rettungsdienst.

Das SRK Basel bietet den Notruf seit Sommer 2010 zu einem monatlichen Preis von CHF 54.– an. Jeweils CHF 27.– kostet die Miete des Notrufgerätes und der Anschluss an die Medizinische Notrufzentrale. Dank der positiven Preisverhandlung konnten



Der Druck auf den Notruf-Knopf löst den Alarm bei der Medizinischen Notrufzentrale aus

das SRK Basel und das Rote Kreuz Baselland günstigere Tarife an die Notrufkund/innen weitergegeben. Damit sind die Preise des Notrufsystems in beiden Basler Halbkantonen seit Juli 2010 gleich hoch.

Zusätzlich zur monatlichen Miete wird eine einmalige Installationsgebühr von CHF 120.– erhoben. Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Notrufteams nimmt über einen Fragebogen alle nötigen Informationen auf, installiert anschliessend das Gerät vor Ort

und erklärt den Kund/innen, wie das Gerät funktioniert. Die Funktionsfähigkeit der Geräte wird regelmässig überprüft und im Bedarfsfall kommt jemand für die Wartung des Gerätes vorbei.

Viele Kund/innen nutzen die Möglichkeit eines Schlüsseldepots bei der Sanität Basel. Die einmalige Aufnahmegebühr kostet CHF 50.– und die Monatsgebühr CHF 6.–. Ein Schlüsseldepot bietet den Vorteil, dass die Sanität im Notfall sofort Zugang zur Wohnung erhält.

BENEFIZKONZERT FÜR DAS JUGENDROT Kreuz

Weitere Informationen zum Weltrotkreuztag finden Sie auf Seite 24

Der Weltrotkreuztag vom 8. Mai 2010 stand im Zeichen des europäischen Jahres der Armut. Das Jugendrotkreuz organisierte dazu ein Benefizkonzert im Sudhaus und konfrontierte die Besucher/innen mit dem Thema Jugendarmut. Im Zentrum standen dabei Auftritte von jungen Basler Künstlerinnen und Künstlern.

2010 war das europäische Jahr der Armut. Laut Informationen der Caritas ist in der Schweiz jede/r Zehnte von Armut betroffen. Das Jugendrotkreuz Basel (JRK) hat sich mit Jugendarmut beschäftigt und ist dabei auf viele offene Fragen gestossen. Wie viel Geld steht mir heute Abend für den Ausgang zur Verfügung? Merkt jemand, dass ich gestern schon das gleiche Kleid getragen habe? Spielerisch wies das JRK die Gäste des Benefizkonzerts im Sudhaus darauf hin, dass sich nicht alle die gleichen Fragen stellen, bevor sie in den Ausgang gehen. In der Toilette wurde ein Netz mit der Frage «Was fängt dich auf?», Schwimmflügel mit der Frage «Was hält dich über Wasser?» und ein Ab-

fallsack mit der Frage «Luxusware?» aufgehängt. Während des ganzen Abends wurden provokative Fragen und Fakten zum Thema Armut an eine Wand im Konzertsaal projiziert.

Aber auch die Jugendkultur wurde «gepusht». Das JRK und der junge Verein Kulturpush konnten ein spannendes und vielfältiges Programm zusammen stellen. Es spielte die Musikerin Lena Fennell und die beiden Bands Skarabäus und Slag in Cullet. Dazwischen traten die Slam Poeten Laurin Buser und Nina Horbaty auf. Nach den Konzerten fand eine Afterparty mit DJ Edin statt. Da ausschliesslich regionale Bands auftraten,

unterstützte der Rockförderverein der Region Basel (rfv) das Benefizkonzert finanziell. Idee des Benefizkonzertes war nicht das Verdienen von Geld. Den Jugendlichen, die den Anlass freiwillig organisierten, ging es darum, auch finanzschwächeren Jugendlichen den Besuch eines Konzertes zu ermöglichen und jungen lokalen Künstlerinnen und Künstlern eine Auftrittsmöglichkeit zu bieten. Der Eintrittspreis war deshalb im Vergleich zum vielfältigen Programm mit 15 Franken sehr bescheiden. Über 300 Personen besuchten den Anlass und bescherten dem Jugendrotkreuz damit einen tollen Erfolg. Knapp 17 Jugendliche aus mehreren JRKs der ganzen Schweiz arbeiteten freiwillig beim Konzert mit.



Die Basler Band Skarabäus lockte viel Publikum ins Sudhaus

MEHR PFLEGEPERSONAL DANK DEUTSCHKURS

Mehr Informationen zum Bereich Bildung finden Sie auf Seite 14



Zwei Teilnehmerinnen des Lehrgangs Pflegehelfer/in SRK besprechen sich. Deutschkenntnisse sind eine Voraussetzung für den Besuch des Lehrgangs

Die Schweiz hat zu wenig Pflegepersonal. Dieser Mangel im Gesundheitswesen wurde bis anhin mit der Rekrutierung von Personal aus dem Ausland bekämpft. In Zukunft soll das Pflegepersonal vermehrt im Inland ausgebildet werden. Das SRK Basel bot 2010 zum ersten Mal gemeinsam mit der Sprachschule Bénédict einen Deutschkurs für Pflegenden an. Dieser erleichtert es fremdsprachigen Menschen, einen Beruf im Gesundheitswesen zu ergreifen.

In der Schweiz gibt es zu wenig Pflegepersonal. Mit der demografischen Entwicklung hin zu einer älteren Bevölkerung wird der Bedarf an Pflegenden weiter steigen. Bisher deckte die Schweiz diesen Mangel ab, in-

dem Pflegepersonal aus umliegenden Ländern rekrutiert wurde. Da sich diese Länder zunehmend auch über zu wenig Pflegepersonal beklagen, muss die Schweiz die Anzahl Ausbildungsplätze im Gesundheitswesen für die Zukunft vergrössern.

Die pflegerische Ausbildung von einheimischen Personen rückt damit in den Fokus. Das SRK Basel und die Bénédict-Schule können mit dem Deutschkurs für Pflegenden fremdsprachigen Menschen den Einstieg in einen Gesundheitsberuf erleichtern. «In der Pflege ist die funktionierende Kommunikation zwischen der betreuenden Person und der Pflegeperson enorm wichtig», sagt Claudia Dürig, Bereichsleiterin Bildung beim SRK

Basel. Sie sei die Grundlage für eine konstruktive Beziehung.

In der Pflege werden viele medizinische Fachbegriffe verwendet. «Diese stellen für angeheimes Pflegepersonal nicht deutscher Muttersprache eine besondere Herausforderung dar», erklärt Claudia Dürig. Neben der Erarbeitung der Fachbegriffe geht es im Deutschkurs für Pflegenden auch um die allgemeine Kommunikation im Alltag. Der Kurs wird in zwei Modulen angeboten. Voraussetzung für den Kursbesuch sind neben dem Interesse am Pflegebereich ein Deutschniveau Abschluss A1 (Modul 1) oder A2/B1 (Modul 2). Es wird ein Einstufungstest durchgeführt. Die Kantone Basel-Stadt und Baselland unterstützen den Kurs mit Subventionen. Deshalb kann er für die Teilnehmer/innen zu günstigen Konditionen angeboten werden. 16 Personen besuchten 2010 den Kurs.

Ziel des Angebotes ist es, den Pool von kompetentem Pflegepersonal zu vergrössern. Nach dem erfolgreichen Kursbesuch haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, den Lehrgang Pflegehelfer/in SRK beim SRK Basel zu besuchen. «Dieser erlaubt es, einen Beruf im Gesundheitswesen – etwa in einem Pflegeheim – zu ergreifen», sagt Claudia Dürig.

VON DER KUNDIN ZUR FREIWILLIGEN

Mehr Informationen zur Freiwilligenarbeit finden Sie auf Seite 22

Bo Hruza unterstützt das SRK Basel seit drei Jahren als Freiwillige. Sie arbeitet einen Nachmittag pro Woche im R+K Secondhand-Shop im Gundeli. Vor wenigen Jahren war sie selber noch Kundin, heute berät sie die vielseitige Kundschaft.

Ein älterer Herr zeigt Bo Hruza eine Kinderhose und will wissen, ob er diese retour geben kann, falls sie dem dreijährigen Kind – wohl seinem Enkelkind – nicht passt. Bo Hruza verneint freundlich und sagt, er solle doch direkt mit dem Kind vorbei kommen und die Hose anprobieren. Man spürt, dass Bo Hruza ihre Arbeit mag. Sie wirkt aufgestellt und berät die Kundinnen und Kunden aufmerksam und gut.

Bo Hruza unterstützt seit drei Jahren einmal pro Woche das Team des R+K Secondhand-Shops im Verkauf. Ausserdem hilft sie dabei, gespendete Ware auszubessern und zu flicken. Die ausgebildete Lehrerin floh 1968 mit ihrem Mann aus Tschechien (der damaligen Tschechoslowakei) in die Schweiz. Hier arbeitete sie in einem Kindertagesheim, bei der Sandoz, dem Bankverein und zuletzt 15 Jahre in der Altersaktivierung in einem Altersheim.

Bo Hruza war selber jahrelang Kundin im R+K Secondhand-Shop. Sie hatte einen gu-

ten Draht zum Team von Tatjana Cvetanov, die den Laden führt. In Gesprächen entwickelte sich die Idee, dass Bo Hruza als Freiwillige im Laden arbeiten könne. Bo Hruza war so begeistert, dass sie bereits einen Monat nach ihrer Pensionierung mit der Arbeit begann.

«Die freiwillige Arbeit gibt mir das Gefühl, etwas Gutes zu tun», sagt Bo Hruza. Gleichzeitig profitiere sie aber auch selber davon. «Man lernt sehr viele spannende Personen in jedem Alter und aus den verschiedensten Nationen kennen.» Es passiere sogar ab und zu, dass sie auf der Strasse von unbekanntem Menschen, die sie wohl vom Laden kennen, begrüsst werde.

Einmal hat Bo Hruza eine Ladendiebin erwischt. Sie beobachtete, wie eine Frau Pullover in ihre Einkaufstasche steckte. Sie sprach die Person an und informierte die Ladenchefin Tatjana Cvetanov. Die Diebin musste die Ware zurückgeben und erhielt ein Ladenverbot. «Die meisten Erlebnisse sind aber positiv», sagt Bo Hruza. Speziell berate sie gerne Personen beim Kleider kaufen und gibt Tipps, was ihnen steht und was nicht. Frauen würden es schätzen, wenn man ihnen sage, dass sie ein Kleid schlanker mache. «Das sage ich aber nur, wenn es auch wirklich stimmt», lächelt Bo Hruza.



Bo Hruza steht gerne an der Kasse des R+K Secondhand-Shops im Gundeli

DAS ROTKREUZHAUS ERREICHT ETAPPENZIEL



Mehr Informationen zum Rotkreuzhaus finden Sie im Internet auf www.rotkreuzhaus.ch



René Rhinow, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes und Irene von Planta, SRK Basel-Präsidentin, versenken den Grundstein für das neue Rotkreuzhaus

Das SRK Basel legte am 21. Juni 2010 den Grundstein für das Rotkreuzhaus – das neue Zentrum humanitären Wirkens in der Stadt Basel. Bis Ende 2010 wurden über 1,8 Millionen Franken Spendengelder dafür gesammelt. Das SRK Basel möchte diesen Betrag bis Ende 2011 verdoppeln. Ein prominent besetztes Patronatskomitee hilft dabei.

Dr. med. Irene von Planta, Präsidentin des SRK Basel, der Basler Regierungsrat Christoph Brutschin, Vorsteher des Departements Wirtschaft, Soziales und Umwelt und Prof. Dr. René Rhinow, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, legten am 21. Juni den Grundstein zum neuen Basler Rotkreuzhaus an der Bruderholzstrasse 20 im Gundeli. Über 50 Personen aus Politik, Wirtschaft und Ge-

sellschaft wohnten dem feierlichen Anlass bei. Christine Wirz-von Planta, Grossrätin und Mitglied des Patronatskomitees des Rotkreuzhauses würdigte die bisherigen Spenderinnen und Spender.

Die eigentlichen Baukosten des Rotkreuzhauses belaufen sich auf rund 7,68 Millionen Franken. Das SRK Basel finanziert das Projekt mit Eigenmitteln in der Höhe von 2,4 Millionen Franken. Die fehlenden 5,28 Millionen Franken müssen über Fremdmittel finanziert werden. Spendengelder in Höhe von 1,82 Millionen Franken konnten bis Ende 2010 gesammelt werden. Davon wurden 1,36 Millionen Franken von Stiftungen beigetragen; Privatpersonen spendeten etwas über 420'000 Franken und eine Charity Gala von Riitta und Daniel Blaise Thorens sowie Spenden von Gewerbebetrieben brachten gut 43'000 Franken. Um den Bau unabhängig von Eigenmitteln finanzieren zu können, fehlen somit noch knapp 3,5 Millionen Franken. Als Ziel angestrebt wird für das laufende Jahr eine Verdoppelung der bisherigen Spendengelder. Es wäre ein grosser Erfolg, wenn insgesamt 3,6 Millionen Franken Spenden von Stiftungen, Institutionen und Privatpersonen speziell für den Neubau eingehen würden. Das SRK Basel wird alle Spenderinnen und Spender nach Abschluss der Spendensammlung im Jahresbericht würdigen. Seit dem Start des Projektes konnte ein Patronatskomitee mit hochkarätigen Personen



Patronatskomitee Rotkreuzhaus

Dr. Christoph J.C. Albrecht
Monique Alioth-von Orelli
Dr. Andreas Burckhardt
Prof. Dr. Leonhard Burckhardt
Thomas Beat Cueni
Anita Fetz
Sibylle Forcart
Sonja Kaiser-Tosin
Andrée Koechlin
Ruth Locher-Gloor
Peter Malama
Prof. Dr. Antonio Loprieno
Prof. Dr. René Rhinow
Jeffery Sandragesan Muthu
Helen Schai-Zigerlig
Dr. Jenö C.A. Staehelin
Marianne Staehelin
Daniel Blaise Thorens
Dr. Hans Martin Tschudi
Pfr. Dr. Georg Vischer
Patrizia von Falkenstein
Patrick Vorpe
Dieter Werthemann
Christine Wirz-von Planta

Die Bauarbeiten am neuen Rotkreuzhaus sind weit fortgeschritten, wie die Aufnahme vom Februar 2011 zeigt

besetzt werden (siehe Kasten). Die Mitglieder übernehmen keine Pflichten, sondern können sich nach eigenem Einschätzen an der Spendensammlung für das Rotkreuzhaus beteiligen.

Der Neubau wurde nötig, da die aktuelle Liegenschaft der Geschäftsstelle an der Engulgasse 114 in Basel erneuerungsbedürftig ist. Für eine zukunftsorientierte Nutzung als mo-

dernes Bildungszentrum wären hohe Investitionen notwendig. Am neuen Standort im Gundeli werden ausserdem die Geschäftsstelle, die Kursräumlichkeiten und der R+K Secondhand-Shop vereint. Somit entfallen Mietkosten für verschiedene Lokalitäten. Das SRK Basel ist am verkehrstechnisch gut gelegenen neuen Ort für seine Kundinnen und Kunden besser erreichbar. Das Rotkreuzhaus wird so zu einem Ort der Begeg-

nung zwischen den vielen unterschiedlichen Menschen, welche die Dienstleistungen des SRK Basel in Anspruch nehmen.

Der Umzug ist etappenweise auf Ende 2011 geplant. Bereits im September soll der Secondhand-Shop im Erdgeschoss eröffnet werden, im Herbst wird die Kursabteilung ihre Räume beziehen und für Ende Jahr ist der Umzug der Geschäftsstelle vorgesehen.

GEMEINSAM AKTIV FÜR UMWELTSCHUTZ UND JUGENDKULTUR



Die Jugendlichen renovierten einen Spielplatz im Zentrum von Lukavac

Jugendliche aus Basel und Bosnien-Herzegowina trafen sich im Sommer 2010 in Bosnien. Sie putzten in einem zweiwöchigen Sommercamp einen Park und organisierten einen Kulturevent. Das Lager des Jugendrotkreuzes wurde Ende 2010 von der Caritas ausgezeichnet.

Niemand hält sich gerne an einem Ort auf, der von Abfall übersät ist. 25 junge Erwachsene aus Basel und Bosnien-Herzegowina setzten sich im Sommer 2010 mit den Themen Abfalltrennung und Littering auseinander. Koordiniert von den Jugendlichen des Jugendrotkreuzes Basel wurde in der bosnischen Industriestadt Lukavac gemeinsam mit Jugendgruppen des lokalen Roten Kreuzes ein zweiwöchiges Sommercamp durchgeführt. Lukavac liegt im Nordosten Bosni-

ens und war während des Bosnienkrieges von 1992 bis 1995 in der Nähe der Frontlinie. Noch heute sind viele Orte in der Umgebung mit Landminen verseucht.

«Die bosnischen Jugendlichen wählten für das Sommercamp die Themen Ökologie und Jugendkultur», sagt Anna Greub, Projektleiterin des Sommercamps. Passend dazu stellten sie gemeinsam mit den Schweizer Freiwilligen ein Programm auf die Beine. Die Verschmut-

zung eines Parks im Zentrum von Lukavac war ihnen ein Dorn im Auge. Aus dem ungenutzten Park sollte ein Erholungsgebiet werden. Sie machten sich deshalb daran, den Park neu zu gestalten. Die Spielgeräte auf dem Kinderspielplatz wurden abgeschliffen und in Farbe getaucht. Bänke wurden aufgestellt, um Sitzgelegenheiten zu schaffen. Dem Abfall wurde der Kampf angesagt, indem Kübel und Plakate zur Sensibilisierung aufgestellt wurden. Mit viel Aufwand wurde schliesslich ein an-



Mit viel Aufwand wurde ein Kindergarten frisch gestrichen

grenzender Kindergarten frisch gestrichen. In den Vorbereitungen des Sommercamps wiesen die bosnischen Jugendlichen auf ein weiteres Problem hin. «Ihnen fehlen Räume und Angebote für die Freizeit», sagt Anna Greub. Das Camp wollte deshalb ein Kulturangebot initiieren, das von den Jugendlichen selber weitergeführt werden konnte. Im Park wurde eine mobile Bühne gebaut und exemplarisch ein Event organisiert. Die Bevölkerung von Lukavac – in erster Linie die Jugend – wurde zu einem Abfallparcours mit anschliessenden Kon-

zerten von jungen Bands eingeladen. Die Aktivitäten stiessen auf grosses Interesse, selbst das lokale Fernsehen berichtete darüber.

Beim Sommercamp des Jugendrotkreuzes Basel stand das gemeinsame Erleben und Arbeiten im Vordergrund. «Es war spannend zu sehen, dass sich junge Menschen in Basel und Bosnien mit ähnlichen Fragen beschäftigen», erzählt Anna Greub. Durch die Förderung zur Eigeninitiative bei der Neugestaltung des Parks und beim Bau der Bühne wurden für die



Das Team des Sommercamp-Projekts nimmt an den youngCaritas-Awards 2010 den Publikumspreis entgegen

Jugendlichen neue Perspektiven geschaffen. «Die Jugendlichen erlebten sich so als aktives Mitglied einer Gemeinschaft, die von ihnen profitieren kann», sagt Anna Greub.

Das Projekt wurde unter dem Namen «Cistunac – das internationale Sommercamp» für den youngCaritas-Award nominiert. An der Preisverleihung im November 2010 bekam es von den anwesenden Jugendlichen den grössten Zuspruch und erhielt den Publikumspreis.

LEISTUNGSBERICHT BEREICH BILDUNG

Informationen zum «Deutschkurs für Pflegende» finden Sie auf Seite 8. Das aktuelle Kursangebot des SRK Basel zu pflegerischen Themen, für Eltern und Betreuungspersonen und für Jugendliche finden Sie im Internet: www.srk-basel.ch/kurse

Mehr Lebensqualität für schwerkranke Menschen



Die Linderung von Schmerzen ist in der Palliativ-Pflege ein wichtiges Thema

Foto: Thierry Parel

Betreuungspersonen stehen vor vielen Fragen: Wie kann ich kranken Menschen helfen, ohne selber hilflos zu werden? Wie rede ich mit Kranken und Sterbenden? Wie reagiere ich bei starken Beschwerden oder Angst? Wie kann die letzte Lebensphase gestaltet werden?

GGG Voluntas und das SRK Basel bieten gemeinsam den «Passage – Lehrgang in Palliativ Care» an. Bereits seit 1997 gibt es den Kurs bei der GGG Voluntas, bekannt als Modulreihe «Menschen begleiten bei Krankheit, Trauer und Sterben». Das Bildungsangebot richtet sich an Angehörige, Freiwillige oder

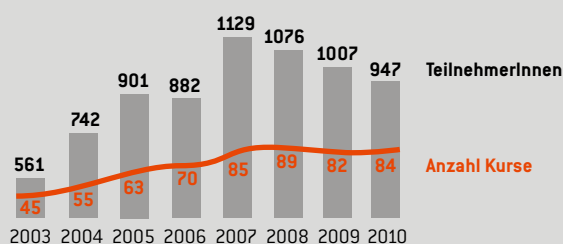
Fachpersonen, die sich auf eine Tätigkeit in der Begleitung kranker Menschen vorbereiten oder weiterbilden möchten. «Mit Palliative Care will man schwerkranken Menschen die bestmögliche Lebensqualität bieten», sagt Claudia Dürig, Bereichsleiterin Bildung beim SRK Basel. «Dies bedeutet eine umfassende medizinische, pflegerische, psychische und soziale Unterstützung bis zum Lebensende.»

Der Lehrgang ist modulartig aufgebaut und befasst sich mit den Themen Kommunikation, körperliches und psychisches Wohlbefinden, Unterstützung in den sozialen Beziehungen und in der Sinnsuche. «Dabei geht es darum, den Patienten im individuellen Befinden beizustehen», sagt Claudia Dürig. Palliative Care integriert auch psychische und spirituelle Aspekte. Sie unterstützt im Alltag der Betroffenen und akzeptiert das Sterben als normalen Prozess, der zum Leben gehört. Darum ist die Zusammenarbeit mit Angehörigen wichtig, um gemeinsam einen angemessenen Umgang mit der Krankheit und der Trauer zu finden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen im Lehrgang, Menschen bei Krankheit, Trauer und Sterben zu begleiten. Sie können danach Menschen darin unterstützen, auch bei schwerer Krankheit mehr Lebensqualität zu finden. Der Passage-Lehrgang wird 2011 zum ersten Mal angeboten. Den Vorgängerkurs Palliativ-Pflege haben 2010 10 Personen besucht.

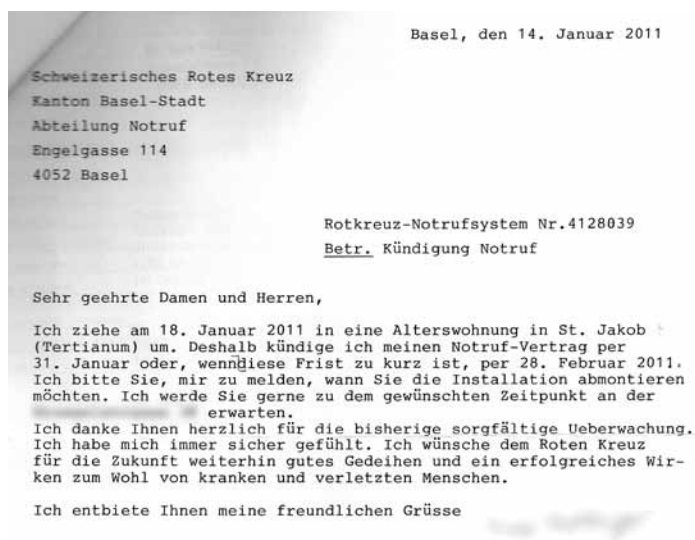
DAS KURSANGEBOT BEIM SRK BASEL

EDUQUA



LEISTUNGSBERICHT BEREICH ENTLASTUNG

Notrufsystem: Gutes Verhältnis zu den Kunden



M. H. aus Basel bedankt sich beim SRK Basel für den Notruf

Im Sommer 2010 konnten die Tarife im Notruf für die Kundinnen und Kunden gesenkt werden (siehe Seite 5). Auf die Arbeit des Notruf-Teams hat diese Preissenkung keine Auswirkung. Die Mitarbeiter/innen werden

auch in Zukunft sorgfältig die Geräte installieren und warten. Für die gute Kundenbetreuung erhält das Team immer wieder positive Rückmeldungen (siehe Brief). Das Notruf-Team hat bei seiner Arbeit engen Kontakt

zu den Kundinnen und Kunden. Wichtige Informationen wie mögliche Krankheitsbilder und weitere relevante Angaben müssen erfragt werden, damit in einer Notfallsituation insbesondere die Medizinische Notrufzentrale richtig reagieren kann.

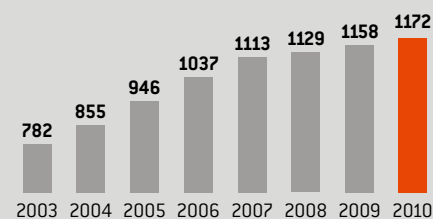
Ein gutes Verhältnis zu den Kund/innen ist für die Arbeit deshalb sehr wichtig. Das sei in 98% der Fälle auch so, sagt Roger Mangin vom Notruf-Team: «Die richtige Kommunikation und eine gute Menschenkenntnis sind wichtig, um eine Vertrauensbasis herstellen zu können. Viele Personen erzählen bei den Installations- und Wartungsbesuchen aus ihrem Leben. Das finde ich sehr spannend.» Positive Rückmeldungen wie jener Brief eines langjährigen Notruf-Kunden freuen Roger Mangin und sind eine wichtige Bestätigung für die Arbeit des Teams.

Das Notruf-Team wurde 2010 mit Thomas Schneider ergänzt. Ivan Cvetanov absolvierte 2010 ein Praktikum und erhält 2011 eine Festanstellung.

Unterstützung durch die Emma Schaub Stiftung

Das SRK Basel dankt der Emma Schaub Stiftung. Die Stiftung unterstützt mit einem namhaften Betrag die Einzelfallhilfe für betagte Menschen im Bereich Entlastung. Die Unterstützung ist in einem ersten Schritt für die Jahre 2008 bis 2010 gesprochen und bis 2013 verlängert worden. Die Einzelfallhilfe wird mit einem jährlichen Bericht an die Emma Schaub Stiftung dokumentiert.

NOTRUFSYSTEM GERÄTE IM EINSATZ



Betreuungsdienst: Neue Tarife und neue Leitung



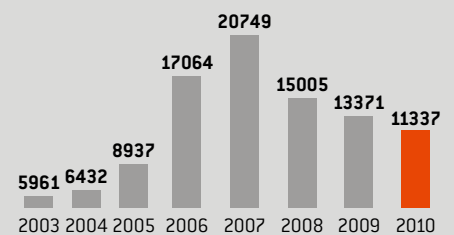
Mitarbeiterinnen des Betreuungsdienstes begleiten Menschen z.B. auf Spaziergängen, beim Gang zum Arzt oder als Hilfe beim Einkauf

Gertrud Uhlmann hat 2010 das SRK Basel nach über 20 Jahren engagierter Mitarbeit verlassen. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Gertrud Uhlmann hatte die Abteilungsverantwortung des Betreuungsdienstes und des Notrufs. Nach ihrem Austritt wurden diese beiden Abteilungen neu strukturiert. Die Abteilung Notruf ist direkt der Bereichsleiterin unterstellt. Für den Betreuungsdienst ist neu Ruth Stöcklin verantwortlich. Nachdem der Kanton Basel-Stadt bereits 2009 entschieden hatte, das SRK Basel für sein Engagement im Betreuungsdienst nicht zu subventionieren, entschied der Vorstand, die Tarife auf Fr. 32.70 anzuheben. Der Betreuungsdienst kann damit für behinderte, kranke und betagte Menschen erhalten bleiben. Als nicht-subventionierte Organisation kann das SRK Basel die Angebote immer wie-

der überdenken und den Bedürfnissen der Bevölkerung anpassen.

2010 war die Anzahl geleisteter Betreuungsstunden rückläufig. Der Grund liegt in der Einstellung des Nachtpiketts auf Ende 2010. Bereits während des Jahres wurden entsprechende Anfragen abgelehnt, da es in Basel-Stadt genügend private Organisationen mit diesem Angebot gibt.

BETREUUNGSDIENST: GELEISTETE STUNDEN

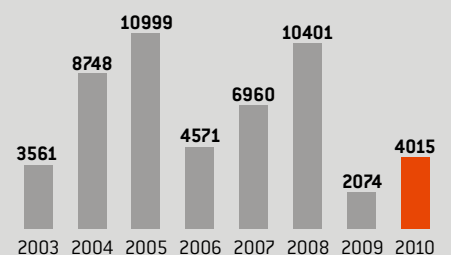


Fahrdienst: Wieder häufiger unterwegs

Nach dem Einbruch der Anzahl der gefahrenen Kilometer im 2009 erholte sich der Fahrdienst 2010 wieder. Die Anzahl der Klienten erhöhte sich von 8 auf 13 Personen. Dies sei aber nicht ausschlaggebend für die Zunahme der gefahrenen Kilometer, erklärt die verantwortliche Mitarbeiterin Marianne Stulz: «Wir hatten 2010 mehrere Fahrten nach Neuchâtel, Locarno und Davos.» Diese langen Fahrten schlagen sich im Gesamttotal der gefahrenen Kilometer nieder. Im Langzeitvergleich hat der Fahrdienst aber trotz der letztjährigen

Zunahme abgenommen. «Diesen Rückgang erkläre ich mir mit den Angeboten von NachbarNet», sagt Marianne Stulz. Via NachbarNet bieten zahlreiche Personen ihre Chauffeurdienste oder ihr Auto zum Mitbenutzen an. «Ich finde es toll, wenn sich Menschen aus der Nachbarschaft für kleine Gefälligkeiten anbieten», sagt Marianne Stulz. Beim SRK Basel waren 2010 zwei freiwillige Fahrer im Einsatz.

FAHRDIENST: GEFAHRENE KILOMETER



Hütedienst für kranke Kinder, Familienentlastungsdienst und Babysitter-Vermittlungsdienst



SRK-Mitarbeiterinnen waren 2010 für 652 Familien tätig

Die Nachfrage nach dem Hütedienst für kranke Kinder ist 2010 wiederum etwas zurück gegangen. Die Gründe dafür sind schwer zu benennen. Marianne Stulz, verantwortliche Mitarbeiterin, hat eine mögliche Erklärung: «Ich stelle fest, dass die Mütter vermehrt ihr Recht in Anspruch genommen haben, ihr krankes Kind selber zu betreuen.»

Mehr Schreibuschi und Mehrlingsgeburten

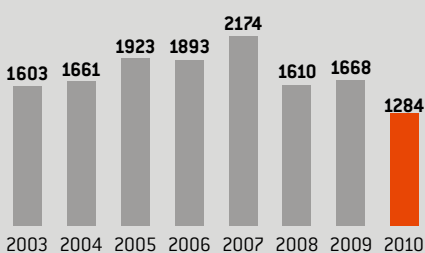
Im Gegensatz zum Hütedienst waren im Familienentlastungsdienst 2010 SRK-Mitarbeiter/innen deutlich mehr Stunden im Einsatz als 2009. «Wir hatten vermehrt Anfragen von Eltern, die selber an heftigen Virusinfektionen erkrankt waren», sagt Marianne Stulz. Weitere Nachfragen kamen wegen Überlastungssituationen bei sogenannten Schreibuschi, die mehr als 16 Stunden am Tag weinen. Auch mehr Familien mit Mehrlingsgeburten wurden betreut. Zusätzlich wendet die Universitätsfrauenklinik seit Ende 2010 die Fallpauschale an und entlässt Frauen 3-5 Tage nach der Geburt nach Hause. «Viele Mütter waren mit der neuen Situation überfordert und baten uns vor einem Zusammenbruch um Unterstützung», sagt Marianne Stulz. Im Babysitter-Vermittlungsdienst blieb 2010 die Anzahl der vermittelten Einsätze mit 1240 stabil.

Weniger Stunden Familienentlastungsdienst

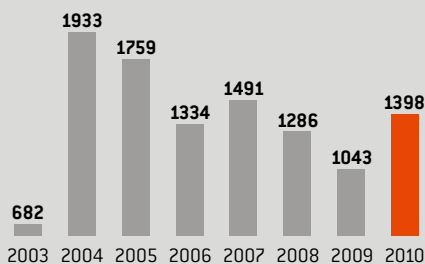
Die Babysittervermittlung, der Hütedienst für kranke Kinder und der Familienentlastungsdienst werden von der Gesellschaft

für das Gute und Gemeinnützige finanziell unterstützt. Diese Unterstützung macht es möglich, die Dienste zu sozialverträglichen Tarifen anzubieten.

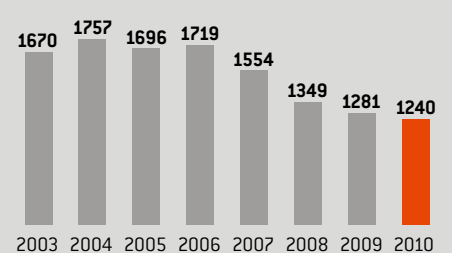
HÜTEDIENST FÜR KRANKE KINDER: GELEISTETE STUNDEN



FAMILIENENTLASTUNGSDIENST: GELEISTETE STUNDEN



BABYSITTER-VERMITTLUNGSDIENST: VERMITTELTE EINSÄTZE PRO JAHR



LEISTUNGSBERICHT BEREICH INTEGRATION UND PROJEKTE



Wohnheim Birsbrugg: Reise nach Berlin



Spendengelder ermöglichten das neue Aquarium in der Birsbrugg

Eine Reise ist für ein Wohnheim etwas sehr Spezielles. Dank der Spende des AVR – Angestelltenverband Roche konnten einige Bewohner 2010 Berlin besuchen. «Es gab Personen, die zum ersten Mal geflogen sind», sagt Stephan Wirthner, Leiter des Wohnheims Birsbrugg. In Berlin wurde für drei Nächte ein Hotel gebucht. Auch dies war für die Bewohner etwas Spezielles. Das Programm war, wie es sich für eine Städtereise gehört, dicht und vielseitig. Mit dem Schiff wurde etwa eine Sightseeing-Tour auf der Spree gemacht, das Brandenburger Tor besichtigt und die Museumsinsel besucht. «Am Abend haben wir jeweils gut gegessen», sagt

Stephan Wirthner. «Das gehört bei einer Städtereise einfach dazu.»

Mit dem Spendengeld des AVR wurde auch ein grosses Aquarium für den Wohnbereich angeschafft. Mit ordentlichen finanziellen Mitteln wurde die 60 Jahre alte Hotelküche durch eine neue ersetzt. Auch im Team hat es Veränderungen gegeben. Nach neun Jahren intensiver und fachmännisch qualifizierter Arbeit verliess Hauswart Josef Schaub die Birsbrugg. Philippe Jampen hat seine Nachfolge angetreten. Seit August 2010 macht Laura Bertschmann ein Halbjahres-Praktikum.

Die Birsbrugg war 2010 durchgängig voll belegt, die Auslastung lag bei 99,6% (2009: 97,42%). Zusätzlich gab es zum ersten Mal eine Notaufnahme. Aus gesundheitlichen Gründen und der dadurch benötigten intensiveren Betreuung wurde eine Person aufgenommen, die bereits vom SRK Basel im Rahmen vom Begleiteten Wohnen betreut wurde.



Begleitetes Wohnen: Klienten brauchen eine Tagesstruktur



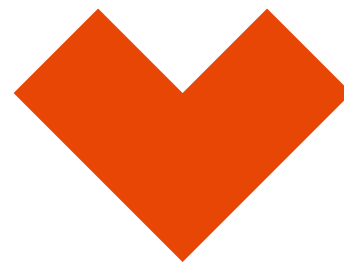
Isabelle Moser im neuen Büro von «Begleitetes Wohnen» an der Kleinhüningerstrasse 181

Im April 2010 eröffnete das Begleitete Wohnen an der Kleinhüningerstrasse 181 ein zweites Büro als Bürogemeinschaft mit der Perspektiven- und Rückkehrberatung PuR. Es ergänzt das Büro an der Kleinhüningerstrasse 165, wo

sich die 11 SRK-Wohnungen befinden. Diese waren das ganze Jahr voll ausgelastet. Schwieriger gestaltete sich hingegen die Belegung der fünf zusätzlichen externen Betreuungsplätze. Lediglich zwei Plätze wurden 2010 belegt.

Einerseits ist die Suche nach externen Wohnungen aufwändig. Andererseits ist es schwierig, Klienten mit ausreichender Wohnkompetenz zu finden. Diesbezügliche Abklärungen sind zudem sehr zeitaufwändig. An die 25 Bewerbungsgespräche mit möglichen Klienten wurden 2010 geführt. «Es ist für viele Klienten eine grosse Herausforderung, selbständig im Rahmen des Begleiteten Wohnens zu leben», sagt Isabelle Moser, Mitarbeiterin beim Begleiteten Wohnen. Das Wohnen allein bedeute den Klienten zwar sehr viel, bringe aber vielfach noch nicht die gewünschte Stabilität. «Es braucht Tagesstrukturangebote und soziale Kontakte, die vielfach aufgrund verschiedener Krankheitsbilder nicht mehr vorhanden sind und nur schwer wieder aufgebaut werden können. Ausserdem braucht es eine gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachpersonen und Ämtern», erklärt Isabelle Moser.

Die Leitung von Begleitetes Wohnen ist intensiv im Gespräch mit privaten Vermietern und Liegenschaftsverwaltern in der unmittelbaren Umgebung der beiden Büros an der Kleinhüningerstrasse. Ziel ist es, eine bedarfsgerechte Wohnbegleitung anbieten zu können. Neuland bedeutet das Angebot Begleitetes Wohnen im Kanton Baselland. Seit Oktober 2010 gibt es einen Leistungsvertrag mit dem Kanton. Damit kann Begleitetes Wohnen auch ausserhalb der Stadt Basel eine ambulante Wohnbegleitung für Unterstützung suchende Personen anbieten.



Hinterhof 165: Neuer Kinderhort



Fabienne Bertschin betreut die Kinder im neuen Hort

Die Kinderbetreuung im Hinterhof erlebte 2010 grosse Veränderungen. Der Kinderhort wurde umgebaut. Ausserdem verliess Béatrice Neuschwander den Hinterhof. Fabienne Bertschin übernimmt nun das volle Pensum in der Kinderbetreuung und hatte gleich viel zu tun. Der neue Kinderhort wurde 2010 von 770 Kinderbesuchen belebt.

Das Nähatelier stiess auch 2010 auf viel Interesse und wurde insgesamt von 1'205 Personen besucht. Insbesondere die Nähkurse für

Anfängerinnen sind sehr beliebt. Allerdings musste der jahrelang zusammen mit dem Kurszentrum K5 angebotene Deutschkurs für Anfänger Mitte 2010 eingestellt werden. «Es wurde immer schwieriger, Frauen mit einem einigermaßen homogenen Anfängerwortschatz zu finden», erklärt Olaf Petersen, Leiter Bereich Integration und Projekte. «Frauen, die sich für Sprachkurse interessieren, werden von uns nun direkt ans K5 weitergeleitet, das mit dem Angebot ‚Lernen im Park‘ auch un-

ser Publikum anspricht.» Ein Erfolg hingegen war erneut das Nähen von Fasnachtskostümen, das von der «Stiftung für humanitäre Hilfe» finanziell unterstützt wurde.

Institutionen wie HEKS Vitalina und Gsünder Basel boten 2010 im Hinterhof 165 mit grossem Erfolg Informationsveranstaltungen an. Die Migrantinnen schätzen den Zugang zu Themen wie Ernährung, Bewegung, Gesundheit und Freizeitgestaltung sehr. Einige Migrantinnen bieten sogar ihr eigenes Wissen in Sachen Häckeln, Stricken etc. freiwillig an und geben es den Besucherinnen des Ateliers weiter.

Die Aktion 2 x Weihnachten war 2010 ein Riesenerfolg und brachte ein neues Rekordeergebnis bezüglich Warenmenge. Es wurden rund 10 Tonnen Lebensmittel an über 1'800 Personen verteilt (2009: 6'400 kg Lebensmittel an 1'575 Personen und 2008: 3'774 kg Lebensmittel an 988 Personen). Ein Zeichen dafür, dass es auch in Basel immer mehr Bedürftige und Sozialhilfeempfänger gibt. Dies hat auch klar zu Grenzen der Bewältigbarkeit (Lagerkapazitäten und Koordinationsressourcen) geführt. Neu und sehr erfreulich war die Zusammenarbeit mit der Credit Suisse. Mitarbeiter/innen der CS haben uns beim Verpacken und Verteilen der Waren unterstützt.

Die Gratskleiderabgabe verzeichnet nach wie vor einen hohen Zulauf. In der wöchentlich stattfindenden Gratskleiderabgabe wurden 2010 Kleider an Bedürftige im Gesamtwert von 53'427 Franken abgeben (2009: 38'102, 2008: 37'773 Franken).



Perspektiven- und Rückkehrberatung (PuR): Uni Genf macht Studie zum Projekt

Das Projekt befindet sich immer noch in der insgesamt fünfjährigen Pilotphase. Im dritten Projektjahr erlebte PuR eine nicht ganz erklärbare Beratungsflaute im Gefängnis. Von April bis Dezember 2010 wurden dennoch insgesamt 84 Klient/innen in den beiden Ausschaffungsgefängnissen Bässlergut und Waaghof beraten.

Die Universität Genf ist daran, die Dienstleistung PuR, die von verschiedenen Rotkreuz-Kantonalverbänden angeboten wird, auszuwerten. Ergebnisse werden im Frühjahr 2011 erwartet. Gleichzeitig führt das SRK Basel Verhandlungen mit den zuständigen Departementen des Kantons Basel-Stadt und Baselland. «Das Ziel ist, dass die Kantone das Beratungsangebot nach Ablauf der

fünfjährigen Pilotphase finanziell unterstützen», sagt Olaf Petersen, Leiter Bereich Integration und Projekte. Die Pilotphase wird vollumfänglich von der Humanitären Stiftung des Schweizerischen Roten Kreuzes finanziert. «Die Ergebnisse der Studie der Uni Genf haben natürlich einen grossen Einfluss auf die Verhandlungen mit den Kantonen», sagt Olaf Petersen.

PuR zügelte im April 2010 in die Bürogemeinschaft mit dem Begleiteten Wohnen an der Kleinhüningerstrasse 181. Billie Grether entschied sich nach ihrem Mutterschaftsurlaub, ihre Stelle nicht mehr anzutreten. Sie wurde durch Tosca Martino ersetzt. Mit einem Pensum von 40% wurde zusätzlich Ela Satora als Beraterin angestellt.



PuR möchte Klienten in Ausschaffungshaft auf dem Weg in die Zukunft beraten

Bild: table / photocase.com

Beratungsstelle «Nothilfe» für Sozialhilfeausschlussbetroffene: Grosser Andrang

Das Pilotprojekt Nothilfe wurde auch im dritten Jahr im Auftrag des SRK Basel von der Beratungsstelle für Asylsuchende der Region Basel (BAS) angeboten. Rechtsberaterin Sandra Staudacher empfing in den Beratungscontainern an der Empfangsstelle am Zoll

Otterbach 180 Personen (2009: 168 Personen). Die Beratungen richten sich an Personen, die von der Sozialhilfe ausgeschlossen sind. Dies ist seit 2008 bei Personen ohne rechtsgültigen Aufenthaltsstatus in der Schweiz der Fall. Die Beratungsstelle «Not-

hilfe» bietet ihnen rechtliche Unterstützung, gibt Informationen über hilfreiche Angebote weiter oder verteilt auch zum Teil dringend notwendige Nothilfegelder.

LEISTUNGSBERICHT BEREICH SPEZIALDIENSTE

Freiwilligenarbeit: Das SRK Basel ist auf Freiwillige angewiesen

Carmen Berchtold ist seit November 2010 neu für die Freiwilligenarbeit zuständig. Beim SRK Basel kommen Freiwillige im Fahrdienst, im Blutspendezentrum, in den beiden Secondhand-Kleiderläden und bei der Gratskleiderabgabe zum Einsatz. Punktuell sind Einsätze bei Aktionen wie 2 x Weihnachten möglich. Für die jungen Erwachsenen zwischen 15 und 30 Jahren gibt es das Jugendrotkreuz, bei dem verschiedene Sozialeinsätze mit Menschen mit einer Behinderung, mit Betagten sowie mit Kindern aus schwierigen sozialen Verhältnissen geleistet werden. Carmen Berchtold äussert sich im Gespräch zur Freiwilligenarbeit.



Carmen Berchtold leitet seit November 2010 neu die Freiwilligenarbeit beim SRK Basel

Wie wichtig ist Freiwilligenarbeit für das SRK Basel?

Ohne freiwilliges Engagement wären etliche Leistungen des SRK Basel nicht in der Form möglich, wie sie es heute sind. Beispielsweise können Angebote wie die Gratskleiderabgabe oder die Sozialeinsätze des Jugendrotkreuzes nur durch freiwillige Mitarbeitende gewährleistet werden.

Was kann das SRK Basel Freiwilligen bieten?

Das SRK Basel stellt sicher, dass die Freiwilligen eine Ansprechperson haben und eine angemessene Begleitung und Wertschätzung ihrer Tätigkeit erhalten. Die Freiwilligen haben z.B. keinerlei finanzielle Auslagen und erhalten interne Weiterbildungsangebote. Zudem müssen die Rahmenbedingungen, die Koordination der Einsatzgebiete und die Infrastruktur durch Angestellte gewährleistet werden.

Wenn diese Faktoren gegeben sind, ist Freiwilligenarbeit für eine Organisation und für das Gemeinwohl eine Bereicherung.

Welche Bedeutung hat Freiwilligenarbeit generell für die Gesellschaft?

Die Freiwilligenarbeit hat in der Schweiz eine lange Tradition und ist ein tragendes Element unserer Gesellschaft. Lokalpolitische Ämter, Sportvereine, Interessengemeinschaften etc. würden ohne Freiwilligenarbeit nicht existieren. Durch Freiwilligenarbeit wird der soziale Zusammenhalt gestärkt. Jede vierte Person leistet in der Schweiz ehrenamtliche Arbeit.

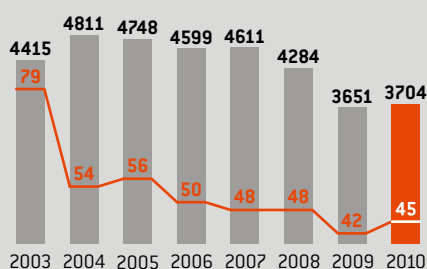
Wird das auch in Zukunft so sein?

Statistisch geht das freiwillige Engagement in der Schweiz leicht zurück. Es gibt jedoch die Tendenz, dass immer mehr Menschen während einer kurzen Zeit, zum Beispiel zwischen einem Stellenwechsel, relativ viel Zeit zur Verfügung stellen können. Das hat einen Einfluss auf die Art des Engagements. Solche Erkenntnisse sind für das SRK Basel für die konkrete Planung zukünftiger Einsatzformen sehr wertvoll.

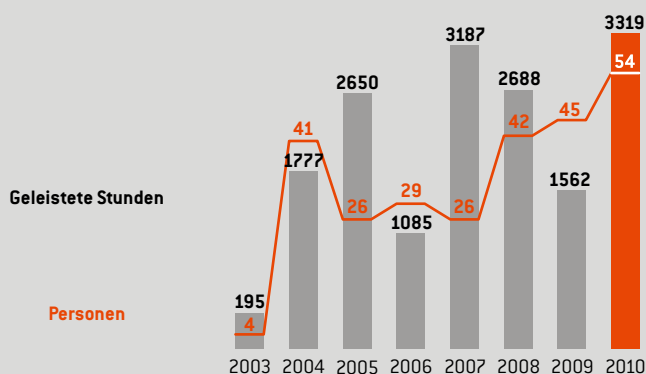
Da die Freiwilligkeit einer der sieben Rotkreuz-Grundsätze ist, freut es mich sehr, dass das SRK Basel auch in Zukunft die Freiwilligenarbeit als einen wichtigen Pfeiler seiner Arbeit betrachtet und sich diesbezüglich weiter entwickeln wird.



FREIWILLIGE BEIM SRK BASEL



FREIWILLIGE BEIM JUGENDROTKREUZ



Einige Freiwillige sind in verschiedenen Einsatzbereichen tätig und werden deshalb mehrfach aufgeführt

R+K Secondhand-Shop: Mehr Umsatz dank Herbstmesse

Im Dezember 2010 informierte das SRK Basel die Medien über die Schwierigkeit, genügend Kleider für die beiden Secondhand-Läden an der J.J. Balmer-Strasse 1 und an der Kleinhühningerstrasse 165 sowie für die Gratskleiderabgabe zu sammeln. Verschiedene Medien berichteten in der Folge darüber. Kurz vor Weihnachten griff auch das Regionaljournal Basel von Radio DRS das Thema auf. Der Beitrag stiess in der Bevölkerung auf grosse Resonanz. Das SRK Basel erhielt in der Folge zahlreiche Kleidersäcke, die direkt auf der Geschäftsstelle oder in den beiden Secondhand-Kleiderläden abgegeben wurden. Die Zunahme von Kleiderabgaben hielt erfreulicherweise auch in den ersten Monaten des neuen Jahres 2011 an.

Der R+K Secondhand-Shop verkaufte 2010 Ware im Wert von CHF 282 000.– (2009: CHF 261 500.–). Die Mehreinnahmen sind in erster Linie auf den Erfolg des Marktstandes an der Herbstmesse zurückzuführen. Der Umsatz an der Messe konnte von knapp CHF 12 000.– im Jahr 2009 auf knapp CHF 29 000.– im Jahr 2010 mehr als verdoppelt werden.

Öffentlichkeitsarbeit: Kontakt mit der Bevölkerung

Das SRK Basel ist eine Non-Profit-Organisation, die zu einem wichtigen Teil von Spenden und Mitgliederbeiträgen lebt. Deshalb ist es wichtig, regelmässig den Kontakt zur Öffentlichkeit zu suchen und über die eigene Arbeit zu informieren. Dazu gehörte auch die Präsenz an der muba. Die bewährte Partnerschaft mit dem Roten Kreuz Baselland und dem Samariterverband beider Basel wurde auch für die muba 2010 beibehalten und der Auftritt gemeinsam gestaltet.

Am Weltrotkreuztag, der 2010 auf einen Samstag fiel, verteilte das SRK Basel an der Schifflände Spitzbuben an die Bevölkerung und informierte über seine Dienstleistungen. Dieser traditionelle Auftritt ist wichtig. Informationen zum Benefizkonzert des Jugendrotkreuzes, das im Rahmen des Weltrotkreuztages durchgeführt wurde, finden Sie auf Seite 6.

Das SRK Basel versendet regelmässig Medienmitteilungen, die auf der Website un-

ter www.srk-basel.ch/verein/medien.htm zu finden sind. Das SRK Basel verschickte 2010 insgesamt 11 Medienmitteilungen, davon drei gemeinsam mit dem Roten Kreuz Baselland und zwei im Rahmen des Flüchtlingstages im Namen der Trägerorganisationen des Flüchtlingstages (SRK Basel, RK Baselland, HEKS-Regionalstelle beider Basel, SAH Region Basel, Caritas beider Basel). Die Themen des SRK Basel werden von den Medien erfreulicherweise regelmässig aufgegriffen.

Mitgliederverwaltung: Concerto grosso an der Mitgliederversammlung



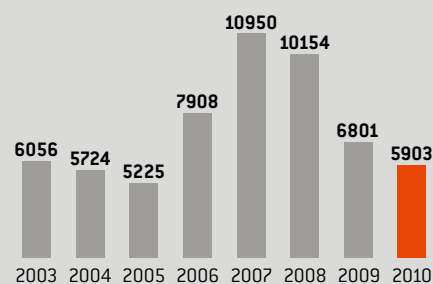
Das Orchester «I Medici» spielte an der Mitgliederversammlung 2010 des SRK Basel im Wettstein-Saal

Die Mitgliederversammlung vom 7. Mai 2010 fand im stilvollen Wettstein-Saal im Kleinbasel statt. Das Orchester «I Medici», das sich aus Musizierenden aus dem Gesundheitsbereich zusammen setzt, bereicherte mit seinen Auftritten nach dem statutarischen Teil die Mitgliederversammlung. Gespielt wurde das Concerto grosso d-moll op. 6 Nr. 10 für Streicher von Georg Friedrich Händel. Ein besonderer Dank geht an die Mitglieder des Orchesters, da sie für das SRK Basel unentgeltlich auftraten. René Rhinow, Präsident des SRK, sowie Christoph Q. Meier, Leiter

des Nationalen Sekretariates der Rotkreuz-Kantonalverbände, waren Gäste der gut besuchten Veranstaltung. Nach zehn Jahren im Vorstand wurde Prof. Leonhard Burckhardt, der seinen Rücktritt erklärt hatte, verabschiedet. Für ihn und die ebenfalls zurückgetretene Sharon Torre rücken Danielle Breitenbücher und Anita Heer nach. Sie wurden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig in den Vorstand gewählt. Mehr Informationen zu den beiden neuen Vorstandsmitgliedern finden Sie auf Seite 4.

Die Zahl der Mitglieder war 2010 erneut rückläufig. Der kontinuierliche Rückgang der Mitgliederzahlen erklärt sich neben den moderaten Verlusten durch Wegzug, Todesfälle und Austritte vor allem dadurch, dass bei Mitgliedern, die seit drei Jahren den Beitrag nicht mehr gezahlt haben, die Mitgliedschaft storniert wird. «Wir nehmen nach einer solch langen Zeit der fehlenden Beitragszahlung an, dass die betreffenden Personen keine Mitgliedschaft mehr wünschen», sagt Sandra Morstein, Verantwortliche für Mitgliederbetreuung und Fundraising. Mit der Stornierung dieser Mitgliedschaften werden in der Folge unnötige Kosten für überflüssige Versände, die ansonsten entweder retour geschickt oder im Abfallkorb landen würden, vermieden.

MITGLIEDERBESTAND SRK BASEL



DAS SRK BASEL VOR 100 JAHREN

ISAAK ISELIN WIRD PRÄSIDENT DES SRK

Der Basler Isaak Iselin wurde 1910 Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes. Iselin engagierte sich in seiner Mutterstadt in zahlreichen Organisationen. Er war Advokat, Politiker und Berufsmilitär. Und er war bis zu seinem Tod 1930 Mitglied beim SRK Basel.

Isaak Iselin-Sarasin kam 1851 in Basel auf die Welt. Die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG), die von seinem Namensvetter Isaak Iselin gegründet worden war, bestand damals schon seit 74 Jahren. Auch Iselin-Sarasin hinterliess in Basel seine Spuren. Der Jurist war ein sehr vielseitig interessierter und engagierter Mensch. Seine politische Laufbahn startete 1878, als der 27-jährige Iselin für die Liberale Partei in den Grossen Rat stiess. Diesem gehörte er 15 Jahre bis zu seiner Wahl 1893 in den Regierungsrat an. Dort präsidierte er drei Jahre das Polizeidepartement und war dann Vorsteher des Justizdepartements. Aus heutiger Sicht ist es kaum vorstellbar, dass Iselin gleichzeitig auch von 1896–1917 für die Liberale Partei im Nationalrat sass. Gegen den Willen seiner Partei setzte er sich dort für die Einführung einer Kranken- und Unfallversicherung ein.

Iselin ging trotz des aufwändigen politischen Arbeitspensums auch juristischen Tätigkeiten nach. Er war Präsident des Zivilgerichts (1880–1893) und des Appellationsgerichts (1906–1925). Nationale Anerkennung erhielt er aber vor allem durch seine militärische Karriere. Er stieg bis zum Oberstkörpskommandanten auf und stand 1912–1917 dem II. Armeekorps vor. Die Wirren des Ersten Weltkrieges erlebte Iselin deshalb an der Grenze in Basel mit.

Die damals enge Verbindung des Schweizerischen Roten Kreuzes zum Militär war wohl mit ein Grund, dass Isaak Iselin 1910 zum Präsidenten des SRK gewählt wurde. Dieses Amt hatte er neun Jahre inne. Seine Verbundenheit mit dem Roten Kreuz äusserte sich auch in seiner Mitgliedschaft beim SRK Basel, dem er seit der Gründung 1888 bis zu seinem Tod 1930 angehörte.



Oberstkörpskommandant Isaak Iselin auf einem Bild im Schweizerischen Volkskalender von 1913. Iselin war von 1888 – 1930 Mitglied des SRK Basel

Iselin war seiner Mutterstadt stark verbunden und engagierte sich vielfältig. Er war etwa Mitglied der Akademischen Gesellschaft und sass im Kirchenvorstand des Münsters. Als Verwaltungsrat der «Buchdruckerei zum Basler Berichthaus AG», welche die Zeitung «Basler Nachrichten» herausgab, sammelte er von 1908–1919 auch verlegerische Erfahrung.

Iselins Tod bewegte 1930 viele Menschen in Basel. An seiner Beerdigung nahmen etwa Bundesrat Rudolf Minger und drei Basler Regierungsräte teil. «Er kam aus einem sehr vornehmen Hause und gehörte dazu, aber Wärme und Herzlichkeit fehlten ihm nicht», schrieben die Basler Nachrichten in einem Nachruf am 7. Juni 1930.

DIE MENSCHEN BEIM SRK BASEL



Das SRK Basel präsentierte sich am 8. Mai an einem Stand an der Schiffflände der Öffentlichkeit

Vorstand

Dr. med. Irene von Planta, Präsidentin
David Gelzer, lic. iur., Vizepräsident
Martin Schreier, Kassier
Danielle Breitenbücher (seit Mai 2010)
Prof. Dr. Leonhard Burckhardt (bis Mai 2010)
Anita Heer, lic. iur. (seit Mai 2010)
Prof. Dr. med. G. A. Stalder
Urs Tschan, Dipl. Architekt ETH SIA
Dr. oec. J. J. von Wattenwyl
Martha Wälchli, Vertreterin Samariter

Geschäftsleiter

Lucas Gerig, Bereichsleiter Spezialdienste

Bereichsleitung

Claudia Dürig, Bereichsleiterin Bildung
Isabelle Holder, Bereichsleiterin Entlastung
Olaf Petersen, Bereichsleiter Integration und Projekte, stv. Geschäftsleiter



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Erhard Alder, Hausdienst

Carmen Berchtold, Freiwilligenarbeit, Jugendrotkreuz
(seit November 2010)

Fabienne Bertschin, Hinterhof 165

Katharina Binetti, Wohnheim Birsbrugg

Sandra Briner, Wohnheim Birsbrugg

Tatjana Cvetanov, R+K Secondhand-Shop

Ivan Cvetanov, Praktikant (seit April 2010)

Thomas Damm, Wohnheim Birsbrugg

Meta Diem, Wohnheim Birsbrugg

Eugenia Fernandez, Hinterhof 165

Doris Feuermann, Kursleiterin

Sibylle Feisst, Wohnheim Birsbrugg

Renato Franceschino, Wohnheim Birsbrugg

Daniel Fuchs, Wohnheim Birsbrugg

Maria Luz Garcia, Hausdienst

Olga Gontcharova, Hinterhof 165

Christian Germann, Wohnheim Birsbrugg

Billie Grether, PuR Perspektiven- und Rückkehrberatung
(bis Juli 2010)

Anna Greub, Jugendrotkreuz

Paola Guidi, Personaldienst

Conny Hasler, Freiwilligenarbeit, Jugendrotkreuz

Gertrud Hodel Schäublin, Empfang

Sarah Horst, Wohnheim Birsbrugg

Philippe Jampen, Wohnheim Birsbrugg (seit Juni 2010)

Danielle Joho-Scherer, Wohnheim Birsbrugg

Olgica Jovanovic, R+K Secondhand-Shop, Notrufsystem

Sabine Jung, Buchhaltung (bis Dezember 2010)

Christiane Krukow, Begleitetes Wohnen

Silva Küng, Kurse

Armin Lenzin, Hausdienst

Roger Mangin, Notrufsystem

Tosca Martino, PuR Perspektiven- und Rückkehrberatung

Jacqueline Melhausen, R+K Secondhand-Shop

Sandra Morstein, Fundraising / Mitgliederverwaltung

Isabelle Moser, Begleitetes Wohnen

Béatrice Neuschwander, Hinterhof 165 (bis August 2010)

Manuela Pena, Hausdienst

Benedikt Pfister, Öffentlichkeitsarbeit

Priska Purtschert, Hinterhof 165

Albert Renggli, Notrufsystem

Karin Repa, Wohnheim Birsbrugg

Nicole Ritzmann, Jugendrotkreuz (bis Juli 2010)

Ademilson Sampaio de Almeida, Wohnheim Birsbrugg

Elzbieta Satora, PuR Perspektiven- und Rückkehrberatung
(seit Juli 2010)

Josef Schaub, Wohnheim Birsbrugg (bis Juni 2010)

Thomas Schneider, Notrufsystem (seit Juni 2010)

Christoph Sprecher, EDV-Beratung (seit Juni 2010)

Ruth Stöcklin, Notrufsystem, Betreuungsdienst

Marianne Stulz, Babysitter-Vermittlung, Betreuungsdienst,
Familienentlastung, Hütedienst für kranke Kinder, Fahrdienst

Gabriele Theiss, Wohnheim Birsbrugg

Mirjam Tirendi, Wohnheim Birsbrugg

Gertrud Uhlmann, Notrufsystem, Betreuungsdienst
(bis März 2010)

Regina van Ieperen, R+K Secondhand-Shop

Dagmar Vergeat, Administration (seit September 2010)

Birgit Wendel, Empfang

Stephan Wirthner, Leitung Wohnheim Birsbrugg

Brigitte Wyden, Administration Kurse

BETRIEBSRECHNUNG UND BILANZ 2010



Betriebsrechnung 2010 SRK Basel (inklusive Wohnheim Birsbrugg in Birsfelden BL)

	2010	2009
Mittelbeschaffung		
Spenden, Sammlungen und Mitgliederbeiträge	542'927.45	533'142.37
Aufwand für die Mittelbeschaffung	-85'421.92	-92'843.00
ERGEBNIS MITTELBESCHAFFUNG	457'505.53	440'299.37
Leistungserbringung (Dienstleistungen und Projekte)		
Erträge der Abteilungen	2'452'964.81	2'412'663.53
Beiträge GGG, andere Stiftungen	384'326.24	389'566.21
Beiträge Bund und Kanton	1'293'608.00	1'137'207.95
Erträge aus der Leistungserbringung	4'130'899.05	3'939'437.69
Personalaufwand	-2'929'441.61	-2'942'111.68
Übriges	-731'865.22	-651'903.90
Aufwand für die Leistungserbringung	-3'661'306.83	-3'594'015.58
ERGEBNIS LEISTUNGSERBRINGUNG	469'592.22	345'422.11
Aufwand für Administration / Marketing	-811'048.68	-774'847.87
BETRIEBSERGEBNIS	116'049.07	10'873.61
Finanzergebnis	-27'451.49	147'597.26
übriger Ertrag (Liegenschaftsergebnis, diverse Erträge, etc.)	-38'807.98	-71'044.35
übriger Aufwand	-39'070.00	-20'376.89
ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNGEN	10'719.60	67'049.63
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	-145'127.44	-118'200.50
Ergebnis freie Mittel	134'613.27	89'854.61
JAHRESERGEBNIS	205.43	38'703.74

Alle Angaben in CHF



Bilanz per 31.12.2010

	31.12.2010	31.12.2009
AKTIVEN	CHF	CHF
Flüssige Mittel	2'294'913.64	1'397'601.21
Forderungen	141'593.48	380'755.32
Aktive Rechnungsabgrenzungen	348'745.76	165'008.88
UMLAUFVERMÖGEN	2'785'252.88	1'943'365.41
Sachanlagen	8'719'648.78	6'078'509.69
Finanzanlagen	1'142'440.69	1'523'272.22
ANLAGEVERMÖGEN	9'862'089.47	7'601'781.91
TOTAL AKTIVEN	12'647'342.35	9'545'147.32
PASSIVEN	CHF	CHF
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	943'790.85	580'183.77
LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	2'302'759.00	1'302'759.00
FONDSKAPITAL (ZWECKGEBUNDEN)	4'205'956.71	2'332'960.92
ORGANISATIONSKAPITAL	5'194'835.79	5'329'243.63
TOTAL PASSIVEN	12'647'342.35	9'545'147.32

Kommentar

Die hier dargestellte Bilanz und Jahresrechnung 2010 sind Zusammenfassungen der ausführlichen Jahresrechnung nach Swiss Gaap FER 21, welche in der Geschäftsstelle zur Einsicht aufliegt. Diese wird Mitgliedern und Spender/innen auf Wunsch auch per Post zugestellt.

Das Anlagevermögen hat massgeblich durch den Zufluss an Spenden und die Aufnahme einer Hypothek über eine Million CHF für den Neubau zugenommen.

SPENDERINNEN UND SPENDER

Einige unserer Spenderinnen / Spender und Mitglieder im Jahr 2010

		CHF			CHF
Eugen Hilti	Riehen	1200	Renate Orth	Basel	500
Dr. Michael Steuerwald	Basel	1030	Sabine Duschmalé	Basel	500
Felix F. Gremminger	Basel	1000	SEV Versicherungen	Basel	500
Treuhand Dr. E. Schaeren AG	Basel	1000	Katharina Kaiser	Basel	480
Marianne und Dr. Max Staehelin	Basel	1000	Jakob Glanzmann	Basel	480
Thomi Hupfer	Basel	850	Heinrich Ott	Riehen	450
Max Bruehl-Frei	Basel	700	Reinhold Koch	Basel	400
Doris Müller	Basel	600	Familie Ruedi Thöni	Basel	400
Colin Dun	Basel	600	Dr. Ruedi Eckert-Ineichen	Riehen	400
Christian Oehrli	Basel	600	Volo Dreyfus	Basel	400
Nelly Favre	Basel	500	Gorete Medeiros	Basel	360
Jürg Zogg	Basel	500	Fred P. Simon	Basel	350
Christof Bucheli	Basel	500	Markus Kreienbühl	Basel	300
Dr. Ernst Staehelin	Basel	500	Alix Henley	Riehen	300
Anita Schaub	Riehen	500	Hans Sucker	Basel	300
Dr. Jürg F. Geigy	Basel	500	Harry Balogh	Basel	300
Dr. Lukas Alioth	Basel	500	Max Beetschen	Basel	300
Michael Andreas La Roche	Basel	500			

Herzliches Dankeschön

... auch allen nicht namentlich genannten Spenderinnen und Spendern und Mitgliedern für ihre Beiträge. Falls Sie in Zukunft als Mitglied oder Spender/in im Jahresbericht erwähnt werden möchten, wenden Sie sich an Sandra Morstein, unsere Verantwortliche für die Mitglieder- und Spender/innenbetreuung (sandra.morstein@srk-basel.ch).

Spenden Rotkreuzhaus

Für den Bau des Rotkreuzhauses sind bisher 1,82 Millionen Franken Spenden gesammelt worden. Wir danken allen Stiftungen, Privatpersonen und Firmen herzlich für die grosszügige Unterstützung. Wir werden nach Abschluss dieser speziellen Spendensammlung eine Liste mit allen Spendeneingängen im Jahresbericht 2011 veröffentlichen.



Wie Sie uns finden



- Bushaltestellen
- Tramhaltestellen
- Ab Aeschenplatz mit Tram 15 bis Haltestelle Denkmal
- Mit Tram Nr. 14 bis Haltestelle Grellingerstrasse oder Bus Nr. 37 Haltestelle Hirzbodenweg

SRK+BASEL

Schweizerisches Rotes Kreuz
 Kanton Basel-Stadt
 Engelgasse 114
 4052 Basel
 Telefon 061 319 56 56
 Fax 061 319 56 57
 E-Mail info@srk-basel.ch
 www.srk-basel.ch

Neue Adresse ab 2012:
Bruderholzstrasse 20
4053 Basel

Herzlichen Dank!

... für Ihre Spende, die uns am einfachsten über unser Postkonto erreicht.

SRK Postkonto: PC 40-2460-5

Spenden mit der Kreditkarte oder der Postcard sind über unsere Website www.srk-basel.ch möglich.





Die Clownin ist eine Jugendliche aus Bosnien, die im Sommer 2010 am Sommercamp des Jugendrotkreuzes teilnahm.

Die Clown-Nummer wurde im Rahmen einer Kulturveranstaltung während des Sommercamps aufgeführt. Mehr Informationen zum Sommercamp finden Sie ab Seite 12.

SRK + BASEL

Schweizerisches Rotes Kreuz

Kanton Basel-Stadt

Engelgasse 114

4052 Basel

Telefon 061 319 56 56

Fax 061 319 56 57

E-Mail info@srk-basel.ch

www.srk-basel.ch

Postkonto: 40-2460-5

IBAN: CH49 0023 3233 1056 2270 0

Gestaltung und Druck: Bürgerspital Basel Grafisches Zentrum, Flughafenstrasse 235, 4012 Basel

